



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Num. 27.

1673

(Num. 27.)
Ordinari Postzeitung.

Wien/ vom 21. Junii/ Anno 1673.



Die Überschickung
der Span. Gelder
zu Unterhalt der marchi-
renden Kayf. Völcker /
wie auch zu neuangehen-
den Werbungen für die
Eron Spanien/ ist nun
anhero beschehen. Zu
completirung der alten
Regimenter sollen von
denen neuengeworbenen
die bedürfftige Mann-
schaft weggenommen /

und dieselbige dagegen recrutirt werden. Bey den Türcken beschehen
aller Orten grosse Kriegesverfassungen / wohin sie selbige zu gebrauchen
vorhabens / ist mit nechstem zuvernehmen.

Haag / vom 23. Junii.

Gestern Abend sind allhier durch einen Expreffen Brieffe ankun-
men von dem Hn. Ruyter und Tromp/ betreffend das harte Schiessen
so vergangenen Sonntag geschehen. Nämlich/ daß unsere und der Fein-
de Brandwachten aneinander gewesen: Die unsere bestehend in drey
leichten Fregatten / und die feindliche in 2. wolgerüstten Kriegsschiffen/
welche dergestalt miteinander gefochten / daß der Feind die Flucht ge-
nommen nach der Revier von Londen. Und hat das Gefechte sich ange-
fangen mit dem Tage/ und sich geendiget umb ohngefähr 10. bis 11. Uhr
vor Mittag: durch welch Knallen des Geschüßes die ganze Nacht die
feindliche Flotte in ein solch Schrecken gerathen/ daß sie in Einbildung
unsere ganze Flotte käme an / alle die Revier von Londen / so hoch sie ge-
könnit/hinauf gewichen. Andere haben wollen sagen/es wären die Fran-
zosen in den Canal eingelauffen / umb die Schande nicht zu haben ihre
Zuflucht in Englischen Häfen zu suchen / aber jezo vernimmt man / daß
die Englische und Franzosen miteinander biß gen Chattam die Revier
hinauf gesegelt: mit einem Wort / sie haben / Gott Lob/ alle die Flucht
genommen/ und zwar welches merckwürdig/ bloß von 3. unserer Fregat-
ten wegen/die ihnen solch Schrecken eingejagt. Ruyter und Tromp ha-
ben sich die ganze Zeit sehr wol miteinander verstanden / und viel ausge-
standen:

standen: ja es sind dem letztern die Handschuh an seinen Händen versengt / und die Kniebänder von den Schenkeln abgeschossen worden/ doch sonder Verletzung. Aber der Vice-Admiral Sweerts soll sich gar nicht wol betragen haben/ weil er nit gerne eingegangen/ daß der Tromp über ihn commandiren soll. Der Schulz bey nacht Hahn ist commandirt mit einigen Schiffen sich vor den Hafen der Revier zu legen/ und dieselbe besetzt zu behalten / und der Rest unser Flotte liegt noch in guter Postur zu Schönfeld.

Lüttich/ vom 23. Junii.

Seyd meinem letztern vom Dienstag ist selbiges Tages zu Mastrich das Geschütz trefflich gebraucht worden / mit grossem Schaden zu beyden Seiten. Es wurden gebraucht die Elsassischen Regimenter in 2. Battallionen bestehend/ deren das eine Verlust gehabt an 15. Todten/ und 50. Verwundeten / darunter 4. Officirer: dem andern aber ist viel dreyer ergangen. Der König ist allzeit gegenwärtig bey dem Eingange der Lauffgräben/ den Officirern und Soldaten ein Herz zu machen. Die Teutschen Regimenter lassen grosse Courage spüren / obs lange wehren wird/ wird die Zeit lehren. Unterdessen schont der König sein Volk so viel er kan. Die Stadt ist an 2. Orten attackiret / nemlich zu St. Peter und bey der Pforte von Tongern. Aus der Stadt wird wenig mit Geschütz geschossen/ was sie aber schießet/ wird wol angebracht. Indessen hat man Nachricht/ daß sie nicht viel Pulver und Kugeln haben: Sie thun aber offters Ausfälle die Lauffgräben zu verhindern. Mittwochs thaten die Schweizer einen Anfall auf einen halben Mond bey dem Brüssler Thor/ aber sie wurden so empfangen / daß sie 17. Wagen voll Todte und Verwundte zurücke gelassen: und ist derselbe halbe Mond an 6. Orten unterminirt. Der Grab von Dona ist vergangen Mittwochen durch die Königl. Garde selbst fünfste in die Stadt kommen. Man sagt aber / sie werden die Stadt in 14. Tagen inne haben. Indessen fürchten sich die Frankosen sehr vor den Mienen.

Hamburg/ vom 27. May.

Der Tractat zwischen S. Königl. Majest. in Dennemarck und den Holländern soll geschlossen seyn / und geben sie S. Majest. jährlich 600000. Rthl. vor 10000. und 10. Schiffe und vor doppelt noch so viel.

Cölen/ vom 27. Junii.

Heute haben die Holland. Gesandten durch einen Expressen / daß die Holländer verwichenen Sontag die Engländer und Frankosen zum drittenmal auf die Flucht gebracht / also daß sich die Französ. als Englische Flotten in die Revier de Tems bis gar unter Chattam verbergen und referiret. Indessen haben die Holländer den Schulz bey nacht de Hahn commandiret / umb die Englische zu verfolgen / oder zum wenigsten

fiem die Rebler die Feind so lang beschloffen zu halten / biß man anderwertig darinn vorsiehet / und die jeh auf Schonfeld sich befindende übrige Holländische Flotte sich vollends wieder eingerichtet.

Franken / vom 22. Junii.

Man hat vermeynt bey heutiger Post von jüngstgedachtem See-Treffen sonderliche Particularia zuvernehmen / so beschicht jedoch dessen keine andere Meldung / als daß die Holländer / wie mit voriger ordinari berichtet / victorisiret / hingegen sich die Engel. und Französ. Schiff gegen ihren Gränzen retiriret haben. Der König in Frankreich / welcher vor seine Person das Quartier zu Tongern / braucht vor Mastrich / woselbst unterschiedliche Verräther entdeckt / und wie man schreibt / bereits auf die Wälle gehencet worden / grossen Ernst / solle doch biß dato mehr davor verlieren als gewinnen / massen unter andern der Gouvernator von Charleroy, so der König sehr beklagt / nebenst verschießen hohen Officirern mehr geblieben / desgleichen sollen die Frankosen vor Neuen-Schleuß / in ihren darauf gehabten Anschlag / abermals ziemlich eingebüßt haben; Der Touraine / so jüngsten zu Corbach erwartet worden / ist von Ham und Soest / welche beede Orter von Lippstadt aus mit Chur-Brandenb. Völkern besetzt werden sollen / aufgebrochen / theils dessen Völker sollen in der Grafschaft Waldeck / woselbst sich auch von den Eöllnischen 3. Regimenter zu Pferd befinden / übel hausen / wo weiters hin / war noch untrwissend / ausser daß vermuthet wird / es seye das Absehen in das Franken gerichtet / allem Schein nach / dürfte in einem und andern noch viel zu hören seyn / ehe die Tractaten ihren Anfang zu Eölln gewinnen / theils machen zu deren glücklichen Ausgang noch allemal schlechte Hoffnung / jedoch konte oberwühntes See-Treffen / wie auch wann der König in Frankreich vor Mastrich nicht zu seinem Intent gelangenete / zumalen weil es continuiret daß die Holländer von den Engländern die Insul St. Helena erobert / die Friedens-Tractaten facilitiren / sonst hat man über Hamburg / daß die Engl. Relation der Holländer mehrbefagten See-Treffens halber weit widerspreche / jedoch muß allerseits mehrer Grund erwartet werden. Coeverden wird durchs Wasser und anders ohne einziges canoniren hart zugesetzt / und Münsterischen Theils gehofft / es in kurzen wieder zu erobern. Die Schwed. ziehen sich in dem Bremischen und sonst noch starck zusamen / gleichwol wäre von ihrem Intent noch nichts gewisses zu erfahren.

Frankfurt / vom 27. Junii.

Heutige allhier angelangte Eölln. Brieff bringen / daß die Holländer die Victori zur See erhalten / liegen jeho vor der Eems und halten die Engel. daselbst geschlossen / die Französ. Schiffe hätten sich in ihre Häfen begeben / der König in Dennemarck soll den Holländern 6. Capital-Schiff

Schiff zur Assistenz sendten / welche bereits von Lar abgefegelt / so ist der Herr Graf Tod / Kön. Schwed. Abgesandter / von Eöllen nach Mastrich ins Lager zum König in Frankreich gangen / dero im Namen des Königs anzudeuten / fals J. Majest. mit den Friedens-tractaten keinen bessern Ernst spüren ließen / und zu einem Stillstand der Waffen gesinnet werden / solte er J. Maj. und der Cron Frankreich den Krieg / und daß dero Vöcker bereits auf Teutischem Boden ständen / ankündigen. General Touraine liegt mit seinen Vöckern in den alten Quartieren noch still / vor seine Person aber / ist er nacher Bildung / umb allda die Cur zu gebrauchen / gangen. Vor Mastrich gehet es sehr scharff her / die Belgerte thun mit stettigem ausfallen / grossen Schaden / und aczten das starcke Hineinschießen wenig / am 18. dieses ist der Gen. Rabenhaupt mit etlich 1000. Mann vor die neue Schanz gerucket / und Montags angefangen starck zubeschießen / die darinn schießen auch tapffer heraus / und weilen ein guter Commendant und ein starcke Guarnison darinn / so driffte es wol hart davor hergehen. Von Utrecht wird nacher Paris geschrieben / daß Prinz Conde / weil alles dort herum von den Holländern unter Wasser gesetzt / nichts könnte ausrichten / und deswegen selbiges Land fast unüberwindlich hält / und verdreust ihn daß alle seine Anstalten / so er bißhero gemacht das Wasser auszuführen / nichtig seyen. Sonsten hat man auch Nachricht / als ob der Spanische Gubernator Conte de Montereil viele Vöcker zu Ross und Fuß bey Fislefont / und der Prince von Oranien bey Breda in ein versammlet / weßwegen die Vermuthung daß sich beyde / und mit ihnen der Gen. Würz mit seinen Tropfen aus Flandern und England conjungiren / und versuchen würden / Mastrich zu entsetzen / von wannen man aus dem Lager Nachricht hat / daß den 19. dieses eines der größesten Städt gesprungen / und davon viele eben der Ends gestandene Officier und Qualitäts-Personen theils tod gelieben / theils verwundet worden.

Ein anders aus Hamburg / vom 7. dito.

Daß die Victoria zur See denen Holländern geblieben / ist gewiß / dahero auch die / so auf diese Parthen viel allhier gewettet / schon das Geld gezogen / allein die Particularia davon hat man noch nicht. Aus Polen berichtens / daß eine grosse Macht Türken an der Donau stehen die innerhalb vier Wochen sich unterhalb Lemberg einzufinden wollen.